

2015
Ernst & Sohn Special

Juni 2015, S. 16–22
A 61029

Sonderdruck

Geschosswohnungsbau

Neubau | Umbau | Sanierung



GENOSSENSCHAFTSPROJEKT „HAUS MIT ZUKUNFT“

Mit gemeinschaftlichen Wohnprojekten
zukunfts-fähigen Wohnraum schaffen

Michael Kroll

GENOSSENSCHAFTSPROJEKT „HAUS MIT ZUKUNFT“

MIT GEMEINSCHAFTLICHEN WOHNPROJEKTEN ZUKUNFTSFÄHIGEN WOHNRAUM SCHAFFEN



Bild 1. Genossenschaftlich wohnen im „Haus mit Zukunft“

(Foto: Herbert Stolz)

Michael Kroll

Genossenschaftliche Wohnprojekte bieten eine Alternative auf dem Wohnungsmarkt und können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, auch „bezahlbaren Wohnraum“ in hoher Qualität bereitstellen. Dazu müssen einerseits die meisten Kommunen ihre Liegenschaftspolitik überdenken (deutlich günstigere Grundstücke für Mietwohnungsbau) und andererseits alternative – d. h. vom Zinsatz unabhängige – Finanzierungsformen erhalten bleiben (Schaffung neuer Hürden bei Novellierung des Kleinanlegergesetzes vermeiden). Bund, Länder und Gemeinden müssen sich letztlich einig sein, ob sie nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern auch lebenswerte Quartiere schaffen und erhalten wollen.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist in aller Munde, bleibt jedoch eine Floskel, wenn nicht das Spannungsfeld mit gedacht wird, in dem sich Planen, Bauen und Stadtentwicklung befinden. Wohnen ist keine Ware, wird aber i. d. R. den gängigen Marktmechanismen unterworfen. Alle Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum greifen zu kurz, wenn sie nur dazu dienen, die Renditeerwartungen der Immobilienwirtschaft für be-

stimmte Wohnraumnutzer „bezahlbar“ zu halten. Die Wohnung ist der private und das Quartier der unmittelbare Entfaltungsraum von Menschen und die aus alltäglichen Aktionen und Beziehungen erwachsenden lokalen Gemeinschaften. Bauen ist deshalb zunächst eine soziale Herausforderung – um eben diese Entfaltungsräume herzustellen.

Bauen gegen den Trend

Das Mehrgenerationen-Wohnprojekt „Haus mit Zukunft“ ist das erste realisierte Vorhaben der 2010 gegründeten Wohnungsgenossenschaft NaBau eG. Die junge Genossenschaft hat sich der gemeinwohlorientierten und sozialverträglichen Wohnraumversorgung verschrieben: Ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit stehen daher im Vordergrund. Die Genossenschaft für nachhaltiges Bauen und nachbarschaftliches Wohnen wurde von fünf Initiatoren nach dem Vorbild der Münchner Jungen Genossenschaften FrauenWohnen, wagnis und WOGENO gegründet. Ziel war es, den Regensburger Wohnungsmarkt



Bild 2. Lageplan

(Grafik: fabi architekten bda)

um eine Alternative zu bereichern, die selbstbestimmtes und selbstveraltetes Leben in einer selbst gewählten Nachbarschaft ermöglicht.

Das Projekt war von Anfang an als ökologisch-soziales Modellvorhaben konzipiert. Schwerpunkte waren: Beteiligung der späteren Bewohner, Erstellen eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts als Niedrigenergiehaus sowie das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung (Inklusion). Als Entwurfsarchitekt war der damalige zweite Vorstand Stefan Fabi (fabi architekten bda) beauftragt. Er entwickelte gemeinsam mit den ersten Genossenschaftsmitgliedern die Lage der Baukörper, die Erschließung und Begegnungsräume sowie die ersten Energie- und Ausführungsstandards.

Der Vorstand der Genossenschaft hat sich mit Unterstützung des Entwurfsverfassers im Modellvorhaben der dena (Deutsche Energie-Agentur GmbH) „Auf dem Weg zum EffizienzhausPlus“ beworben und konnte in der Realisierung den hohen Anforderungen des Programms mehr als gerecht werden. Das Projekt wurde von Anfang an durch die ContemPlan (Kroll Winter GbR) betreut. ContemPlan fungierte als Wohnprojektbetreuer und sicherte u. a. ein städtisches Grundstück für die Genossenschaft, bereitete die über 50 Planungstreffen mit den späteren Bewohnern vor, koordinierte die Fachplaner und kontrollierte Kosten, Termine und Bauqualität.

Projektbeschreibung

Gemäß der Philosophie der Genossenschaft NaBau ist ein Gebäude mit einem hohen Energie- und Ausführungsstandard erstellt worden. Die Planungs- und Realisierungszeit von rund drei Jahren ist gemessen an dem hohen Beteiligungsgrad der späteren Bewohner sehr kurz. Die Bewohner des „Hauses mit Zukunft“ wohnen zur Kostenmiete in

ihrem eigenen Haus. Das Vorhaben selbst ist Gemeinschaftseigentum der Genossenschaft, die wohnenden Genossenschaftsmitglieder sind zugleich Mieter und Vermieter.

Die Kostenmiete orientiert sich nur an den Herstellungskosten und deckt neben dem Kapitaldienst (Zins und Tilgung) die Bewirtschaftungskosten ab (Hausverwaltung, Instandhaltungsrücklage, Ausfallwagnis). Die Genossenschaft bildet seit Beginn der Vermietungsphase bereits Rücklagen für die Instandhaltung in Höhe von 9 €/m²/Jahr. Somit ist gewährleistet, dass das Projekt nachhaltig bewirtschaftet werden kann, ohne die Kostenmiete erhöhen zu müssen. Denn das ist das Ziel: eine langfristig kostengünstige Miete bei niedrigen und kalkulierbaren Nebenkosten – vor allem der Kosten für Heizung und Warmwasser.


Ernst & Sohn
 A Wiley Brand

Sie wünschen **Sonderdrucke**
 von **einzelnen Artikeln** aus einer
 Zeitschrift unseres Verlages?

Bitte wenden Sie sich an: Janette Seifert
 Verlag Ernst & Sohn
 Rotherstraße 21, 10245 Berlin
 Tel +49(0)30 47031-292
 Fax +49(0)30 47031-230
 E-Mail Janette.Seifert@wiley.com



www.ernst-und-sohn.de/sonderdrucke

1009106_dp

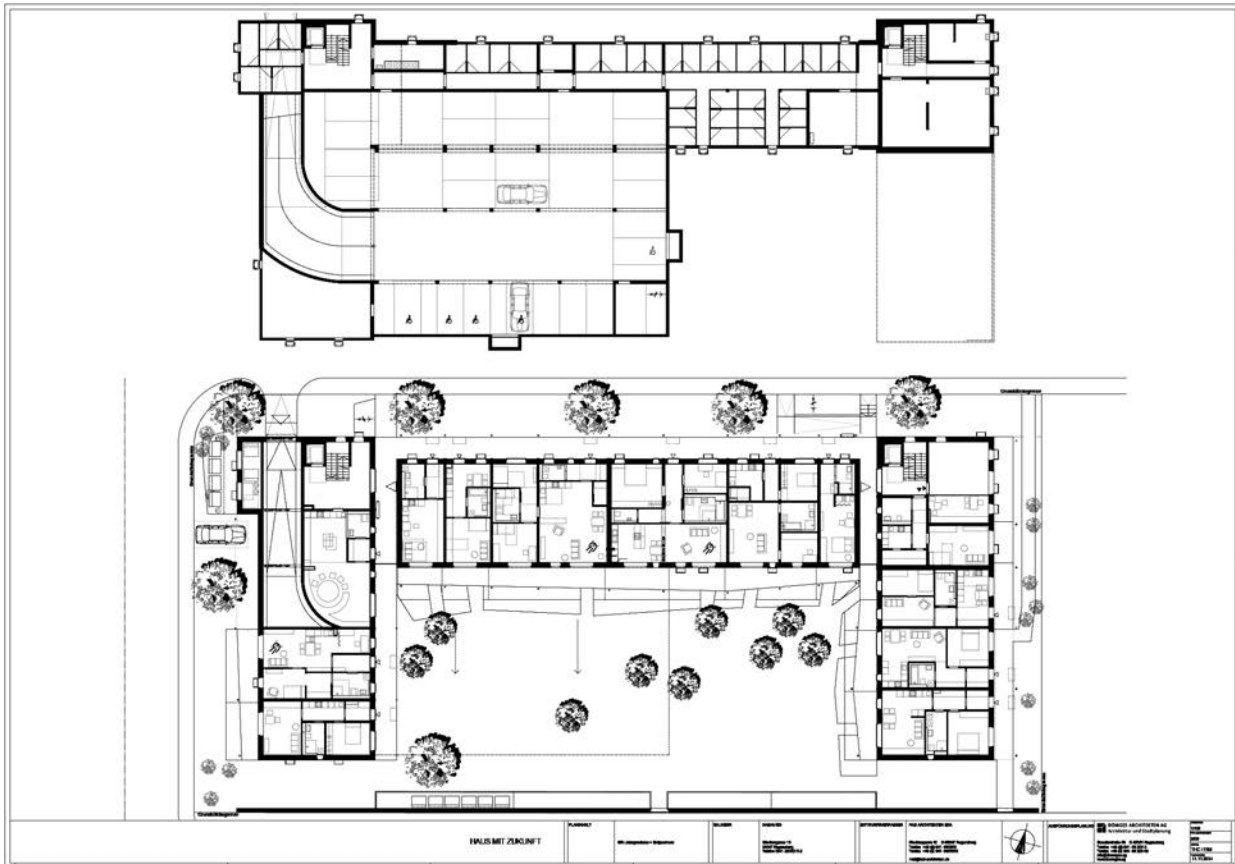


Bild 3. Grundrisse Untergeschoss und Erdgeschoss

Pilotprojekt Inklusion

Das „Haus mit Zukunft“ zeichnet sich durch die Inklusion von Menschen mit Handicap aus. Vier Wohneinheiten hat die Lebenshilfe Regensburg belegt, die sie im Rahmen des „ambulant unterstützen Wohnens“ an Menschen mit geistiger Behinderung vermietet. Weitere fünf Wohneinheiten sind rollstuhlgerecht ausgebaut und mit den späteren Bewohnern an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst.

Alle Wohneinheiten sind barrierefrei nach DIN 18040-2 geplant und gebaut. Außerdem sind alle Wohneinheiten von der Tiefgarage über Aufzüge und großzügige Laubengänge mit dem Rollstuhl erreichbar. Dazu wurden die Tiefgarage und das Haupttreppenhaus mit Automatikturen ausgestattet. Der Gemeinschaftsraum sowie die Gewerbeeinheit sind uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbar. Der Garten wurde so konzipiert, dass die Gemeinschaftsbereiche und ein Hochbeet ebenfalls mit dem Rollstuhl erreichbar sind. Für die wohnungsnah Gewerbeeinheit konnte die Beratungsstelle der Diakonie Regensburg für die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung gewonnen werden.

Modellvorhaben Nachhaltigkeit

Vorstand und Projektgruppen waren sich einig, das Gebäude nicht mit einem Wärmedämmverbundsystem (WDVS) zu dämmen. Gewählt wurde ein 49 cm dickes Mauerwerk aus Ziegeln mit innen liegender Mineralfaserdämmung (Typ Coriso, Firma Leipfinger Bader). Das Projekt zeichnet sich aus durch

- Nachhaltigkeit in Anlehnung an DGNB-Standards und den Leitfaden für Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB),
- keine Verbrennung – weder fossiler noch nachwachsender Rohstoffe,
- Teilnahme am dena-Modellvorhaben „Auf dem Weg zum EffizienzhausPlus“,
- eine Solarthermieanlage zur Bereitung von Warmwasser und Heizungsunterstützung,
- zwei Pufferspeicher mit insgesamt 10.000 l Kapazität,
- eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung (Direktverbrauchsmodell).

Innovation Stromversorgung

Vorstand und Projektgruppe waren sich einig, zur Heizung und Warmwasserbereitung weder fossile noch nachwachsende Rohstoffe zu verbrennen. Die Wahl fiel auf eine Grundwasserwärmepumpe, die den Kreislauf der Fußbodenheizung sowie die zentrale Frischwasserstation mit warmem Wasser versorgt. Die Grundwasserwärmepumpe und sämtlich Haushalte beziehen den Strom aus 100 % erneuerbaren Energien.

Durch Kooperation der regionalen Bürgerenergiegenossenschaft BERR eG und Naturstrom AG konnte das derzeit deutschlandweit einmalige Direktverbrauchsmodell von Solarstrom realisiert werden:

- BERR investierte in die Errichtung der 100-kWp-PV-Anlage auf zwei Dächern des Wohnprojekts.



Bild 5. Vor der Planung und Realisierung des Genossenschaftsprojektes bereitete ContemPlan als Wohnprojektbetreuer die über 50 Planungstreffen mit den späteren Bewohnern vor, die ihre Wünsche und Vorstellungen einbrachten



(Foto 5/6: Michael Kroll)

Die Außenwandkonstruktion ist eine hoch wärmedämmende massive Ziegelbauweise mit 49 cm Wanddicke und Außenputz (U-Wert 0,14 W/m²·K). Die Wohnungstrennwände sind in hoch schalldämmendem Stahlbeton mit einem Schallschutz > 56 dB ausgeführt.

Die Holzfenster haben 3-fach-Verglasung mit einem U_w-Wert von i. M. 0,80 W/m²·K. Die Fenster sind mit einer naturfarbenen Dickschichtlasur behandelt.

Laubengang- und Balkonkonstruktionen sind in Stahlbeton ausgeführt und über Punktaufleger thermisch entkoppelt. Die Beschichtung erfolgte auf einem Gefälleestrich.

Das Dach ist eine hinterlüftete Kaldachkonstruktion, die über einer massiven Stahlbetondecke als leichte Holzkonstruktion mit Blechdeckung ausgeführt ist.

Die Treppenträume sind mit großzügigen Abstellbereichen für Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühle bzw. Pflanzen ausgestattet.

Der sommerliche Wärmeschutz ist durch außen liegende Jalousien mit textilem Behang (Miniscreens) gewährleistet.

Energiekonzept – Haustechnik

Das Gebäude ist de facto als Plus-Energiehaus einzuordnen (nach Effizienzhaus-Plus Berechnung des Fraunhofer-Instituts: Endenergie -19,34 kWh/m²a und Primärenergie -56,56 kWh/m²a). Alle Energieträger sind frei von fossilen Brennstoffen. Neben der hoch dämmenden Außenhülle wurde eine Grundwasser-Wärmepumpenheizung mit 100 kW zur Erzeugung von Warmwasser und Heizung eingesetzt.

Eine Solarthermieanlage mit einer Fläche von rund 100 m² ist auf dem Nord-Dach installiert. Zusammen mit dem Pufferspeicher mit rund 10.000 l (Schichtspeicher) wird eine über 50 %ige solare Deckung des Wärmebedarfs erreicht.

Eine großflächige PV-Anlage mit rund 100 kWp zur Stromerzeugung ist auf den Dächern des Ost- und Westflügels installiert.

Wärmeschutz

Durch die Teilnahme am dena-Modellvorhaben müssen folgende Vorgaben eingehalten werden:

- Unterschreitung des Primär-Energiebedarfs um mindestens 60 % gegenüber Referenzgebäude nach Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009



Bild 6. Eine großflächige PV-Anlage zur Stromerzeugung wurde auf den Dächern des Ost- und Westflügels installiert



Bild 7. Zentrale Heizung und Warmwasserbereitung



Bild 8. Laubengang

- Unterschreitung des Transmissionswärmeverlusts um mindestens 45 % gegenüber Referenzgebäude (nicht H_T max.)
- Unterschreitung des End-Energiebedarfs um mindestens 60 % gegenüber Primär-Energiebedarf Referenzgebäude nach EnEV 2009.

Erreichter Gebäudestandard:

- Primär-Energiebedarf: eingehalten mit 1,77 kWh/m²a
- Transmissionswärmeverlust: nach Referenzgebäude eingehalten mit 0,20 W/m²·K
- End-Energiebedarf: eingehalten mit 0,68 kWh/m²a (Heizung, WW).

Standards und Kosten

Standards:

Holztüren und Holzfenster, geölte Echtholz-Parkettböden (Eiche Natur), Fußbodenheizung in allen Wohnungen, dezentrale kontrollierte Wohnraumlüftung (MELTEM) mit Wärmerückgewinnung (76 %), Anschluss an Glasfasernetz und FTTH-Installation, Assistenzsystem/smart home in einer Musterwohnung (Forschungsprojekt).

Projektkosten:

Die Kostenfeststellung hat (gerundet auf tausend) die folgenden Beträge ergeben:

KG 100:	1.350.000 €
KG 200:	55.000 €
KG 300:	3.341.000 €
KG 400:	1.230.000 €
KG 500:	367.000 €
KG 600:	3.000 €
KG 700:	1.281.000 €
Gesamt:	7.627.000 €

Anteil Tiefgarage an 300+400: 362.500 €
Baukosten (300+400) ohne TG: 4.208.500 €

Bezogen auf die nutzbaren Flächen, d. h. inkl. Büroeinheit und Gemeinschaftsraum, ergeben sich Bauwerkskosten von 1.884 €/m², die noch in den vorgegebenen Grenzen der sozialen Wohnraumförderung liegen.



Bild 9. Treffpunkt Balkon

(Fotos 7–9: Herbert Stolz)

Fazit

Genossenschaftliche Wohnprojekte können, wenn Rahmenbedingungen wie sozialverträglicher Grundstückspreis, niedrige Darlehenszinsen sowie auskömmliche Baunebenkosten stimmen, auch bei hoher Qualität „bezahlbaren Wohnraum“ bereitstellen. Dazu müssen einerseits die meisten Kommunen ihre Liegenschaftspolitik überdenken und andererseits alternative – d. h. vom Zinssatz unabhängige – Finanzierungsformen erhalten bleiben. Bezahlbar müssen neben den reinen Wohnraum- auch die Nebenkosten sein. Daher sind bei Mietverhältnissen diese inklusiv und warm zu betrachten. Neben den Heizungs- und Warmwasserkosten müssen die Stromkosten, die gemeinhin nicht zu den Wohnraumkosten gezählt werden, ebenfalls niedrig und konstant gehalten werden. Bund, Länder und Gemeinden müssen sich letztlich einig sein darüber, nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern Entfaltungsräume und lebenswerte Quartiere schaffen und erhalten zu wollen.

Bautafel

Genossenschaftliches Mehrgenerationen-Wohnprojekt als ökologisch-soziales Modellvorhaben (Inklusion)

- Standort: Regensburg-Burgweinting Nordwest II, Keltenring 28–36, 93055 Regensburg
- Bauherr: NaBau eG, Barbara Krause und Michael Kroll, Regensburg
- Projektbetreuung (Entwicklung und Steuerung): ContemPlan, Kroll Winter GbR, Regensburg, www.contemplan.de
- Architekt LPH 1-4: Fabi Architekten BDA, Regensburg, www.fabi-architekten.de
- Architekt LPH 5-9: Dömges Architekten AG, Regensburg, www.doemges.ag
- Statik: Seeberger Friedl und Partner GbR, Ingenieurbüro für Tragwerksplanung, München, www.seebergerfriedlundpartner.de
- Landschaftsplanung: FreiRaumArchitekten, Wamsler Rohloff Wirzmüller GbR, Regensburg, www.freiraumarchitekten.com
- TGA LPH 1-4/Bauphysik: Brühning & Zehetmayr Ingenieurbüro GmbH, Weißenfeld, www.ingbz.de
- TGA/ LPH 5-9: Kinast GmbH, München, www.kinastgmbh.de
- Wärmeschutz/Schallschutz: abConsultants GmbH, Vohenstrauß, www.abconsultants.info
- Brandschutz: Steinhofer und Kollegen, Regensburg, www.steinhofer-kollegen.de
- Baugrund/Wassergutachten: BGI Baugrundinstitut Stephan, Bad Abbach, www.bgi.de
- Energieberatung/EnEV-Nachweis: m2 architekten, München, www.m2-plan.de

Gebäudedaten:

- Grundstück: 3.110 m²
- Wohneinheiten: 34 (barrierefrei/z. T. rollstuhlgerecht)
- Gewerbeeinheiten: 1 (94 m²)
- Gemeinschaftsraum: 61 m²
- Tiefgarage: 26 Stellplätze (zusätzlich 1 Stellplatz E-Mobil)
- Nutzfläche gesamt: 2.233 m²
- Wohnfläche: 2.078 m²
- Investitionsvolumen: 7,62 Mio. €
- Planungsbeginn: 27.07.2011
- Baubeginn: 13.05.2013
- Rohbaufertigstellung: 14.02.2014 (Richtfest)
- Bezug: ab 01.07.14
- Einweihung: 26.09.2014
- Fertigstellung: November 2014

Weitere Informationen:

Michael Kroll, Architekt und Immobilienfachwirt
 Keltenring 30, 93055 Regensburg
 Tel. (0941) 28 09 47 77, Fax (0941) 28 09 78 81
kroll@nabau-eg.de, www.nabau-eg.de



NaBau eG
Keltenring 30
93055 Regensburg

Tel. 0941/28094777
www.nabau-eg.de